

Straßeninfrastruktur und erneuerbare Energien

Liebe Leserinnen und Leser,

die Transformation hin zu einer stabilen, autarken und bezahlbaren Energieversorgung auf Basis klimaneutraler Erzeugung stellt Deutschland vor eine der drängendsten Aufgaben unserer Zeit. Die Straßenverkehrsinfrastruktur kann und wird hierbei einen wesentlichen Beitrag leisten.

Der gesetzlich vorgegebene Rahmen erfordert eine Best-Practice-orientierte Vorgehensweise, eingebettet in kontinuierliche Verbesserungsprozesse. Im Fokus einer zukunftsfähigen Energieversorgung stehen dabei drei zentrale Zielgrößen: **Wirtschaftlichkeit, Reduzierung der Treibhausgasemissionen und Resilienz der Systeme.** Es gilt, bestehende Potenziale zur Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energien sowie zur Elektrifizierung von Verbrauchern – sei es in Fahrzeugflotten oder in der Wärmeerzeugung – zu identifizieren und zielgerichtet zu heben. Ergänzend sind Maßnahmen zur Energieeinsparung und Effizienzsteigerung zu betrachten, bspw. durch energetische Gebäudesanierung oder auch durch die Optimierung der straßentechnischen Ausstattung.

Eine Vernetzung von Informationen und Erfahrungswerten ist im Sinne dieser Best-Practice-Strategie unerlässlich. Besonders in der Kopplung des Energie- und des Verkehrssektors besteht noch erhebliches Entwicklungspotenzial.

Das Kolloquium „Erneuerbare Energien und Straßeninfrastruktur“ – veranstaltet vom Bundesministerium für Verkehr, dem Fernstraßen-Bundesamt, der Bundesanstalt für Straßen- und Verkehrswesen und der FGSV – hat sich als etablierte Plattform für den fachlichen Austausch zwischen diesen beiden Sektoren bewährt.

Die Beiträge dieses Themenhefts orientieren sich an den Schwerpunkten der diesjährigen Veranstaltung. Die Analyse zeigt: Pilotprojekte zur Energieerzeugung und zum Energiemanagement in Betriebshöfen und im Tunnelbetrieb – also dort, wo die erzeugte Energie ortsnahe verbraucht wird – sind bereits heute betriebswirtschaftlich tragfähig, selbst ohne Sondereffekte wie die energiepreissteigernden Auswirkungen des Irankriegs.

Eine isolierte Betrachtung von Energieerzeugung, von Energiespeicherung und von Energienutzung ist heute allenfalls sinnvoll, wenn Fragen der technischen Machbarkeit im Vordergrund stehen. Sobald betriebswirtschaftliche Aspekte entscheidend werden, ist eine **ganzheitliche Betrachtung als Energiesystem** und damit verbunden ein Energiemanagement unabdingbar.

Der Erfahrungsaustausch mit Praktikern vor Ort verdeutlicht



Dr.-Ing.
Heinz Dirnhofer

Bayerisches Staatsministerium für
Wohnen, Bau und Verkehr



Dir. und Prof. Dr.
Lutz Pinkofsky

Leiter der Abteilung
Straßenverkehrstechnik der
Bundesanstalt für Straßen- und
Verkehrswesen
Mitglied des Wissenschaftlichen
Beirats dieser Zeitschrift



Torsten Riedel

Leiter der Abteilung
Straßenrecht/ Aufsicht beim
Fernstraßen-Bundesamt

auch, dass begleitend die Klärung juristischer Fragestellungen sowie in Teilen die Weiterentwicklung des Technischen Regelwerks erforderlich sind. Es bedarf klarer Rahmenbedingungen, die für Rechtssicherheit und damit auch für mehr Planungssicherheit sorgen.

Die wirtschaftliche Umsetzung wird maßgeblich von der Entwicklung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Energiesektor abhängen. Gerade im Bereich des Energiemanagements liegen somit die größten Herausforderungen – aber eben auch die größten Potenziale. Aus diesem Grund wird das 4. Kolloquium am 6. und 7. April 2027 in Leipzig unter der Leitidee „**Energiemanagement**“ stehen.

Wir laden Sie ein, sich mit den Beiträgen dieses Hefts auseinanderzusetzen und den Dialog zwischen Forschung und Praxis weiter zu vertiefen.

Ihre

Heinz Dirnhofer, Lutz Pinkofsky und Torsten Riedel